



Jan Lindenau

Foto: Stefan Hardt

„Wir müssen visionär denken“

Neuer Bürgermeister ◀ Im Mai tritt **Jan Lindenau** das Amt des Lübecker Bürgermeisters an. In einer Stichwahl konnte er sich im November 2017 knapp gegen Kathrin Weiher durchsetzen. Über seine Pläne, wie er wichtige Bereiche – beispielsweise Verwaltung, Baustellenmanagement und Tourismus – in der Hansestadt besser aufstellen möchte, spricht der SPD-Politiker schon heute mit der *Wirtschaft*.

Wirtschaft: Wie wollen Sie den Wirtschaftsstandort Lübeck fit für die Zukunft machen?

Jan Lindenau: In erster Linie müssen wir die Entwicklung der Gewerbegebiete vorantreiben, damit wir wieder zu einer Situation kommen, in der wir die hohe Nachfrage nach zeitgemäßen Gewerbeflächen bedienen können. Dafür möchte ich die Gewerbeflächen aus den 60er-Jahren modernisieren und neue Flächen entwickeln. Das Gewerbegebiet Genin-Stüd hat hohe Priorität. Hier müssen wir die verkehrliche Anbindung sicherstellen. Weiterhin sehe ich das Schlachthofgelände als richtigen Ort für zentrumnahes Wohnen mit kleinteiligem

Gewerbe. Auch für die großen Logistikachsen, wie etwa der Lübecker Hafen, müssen wir die Weichen stellen, damit die Region profitieren kann – gerade in Hinblick auf die feste Fehmarnbelt-Querung.

Wirtschaft: Die Baumaßnahmen in der Stadt erfordern ein besseres Management. Wie wollen Sie das erreichen?

Lindenau: Wir müssen die Akteure besser koordinieren. Dafür will ich technische Möglichkeiten einsetzen, damit wir die Baumaßnahmen digital abstimmen. Ein gleichzeitiger Bau der Possehl- und Bahnbrücke wäre ein Kollaps für unsere Stadt. Auch möchte ich die Baustellen für die Öffentlichkeit transparenter machen, etwa mit Liveinformationen in Apps und Navigationsgeräte. Bei großen Bauprojekten müssen wir verbindliche Fristen und bei Bedarf auch Nacht- und Wochenendarbeit vereinbaren. Konventionelstrafen halte ich für angemessen, wenn Verträge nicht eingehalten werden – hier hat die Stadt Hamburg gute Erfolge erzielt. Auch wenn damit Angebote für den Stadthaushalt teurer werden, halte ich das vor dem Hintergrund des aktuellen volkswirtschaftlichen Schadens für angemessen und dringend erforderlich.

Wirtschaft: Wie wollen Sie die Verwaltung wirtschaftsfreundlicher aufstellen?

Lindenau: Ich möchte mit Betrieben in einen intensiveren Dialog treten. Die Unternehmen sollen einen zentralen Ansprechpartner in der Verwaltung bekommen. In den nächsten Jahren stehen wir vor der Herausforderung, dass 1.500 Verwal-

Themen > Regionalteil Lübeck

Zweite Lübecker fckup N8: mit Mut und Kreativität	24
IHK-Betriebsbesuche Geesthacht: Kunststoff, Dichtungen und Hygiene	26
IHK-Vollversammlung: Studierende für Unternehmertum begeistern	29
Hanse-Unternehmerinnen: Bildung formt den Charakter	30
Soziales Engagement: Lübeck mit Herz und Hand	32

tungsmitarbeiter in den Ruhestadt gehen. Um neue Fachkräfte zu gewinnen, stelle ich mir eine überregionale Personalanwerbung in Kooperation mit den Hochschulen sowie Tourismus- und Wirtschaftsakteuren vor. Vor dem Hintergrund aktueller Haushaltsüberschüsse in zweistelliger Millionenhöhe können wir auch über Plan Personal einstellen, um in personalkritischen Zeiten den Wissenstransfer zu organisieren. Die Digitalisierung der Verwaltung stellt uns vor eine Mammutaufgabe: Wir müssen die Verwaltungswege und den Service digitalisieren. Für Betriebe möchte ich eine rechtsverbindliche Kommunikation per E-Mail und eine digitale Mängelmeldung. Auch digitale Planungskarten und Bauakten stehen auf der Agenda. Mit digitalen Abläufen können wir zudem Planungsprozesse optimieren.

Wirtschaft: Wie wollen Sie die Leerstände in der Innenstadt beseitigen?

Lindenau: Ich möchte Leerstände wie in der Königspassage nutzen und dort eine zentrale Verwaltung ansiedeln. Ein solcher Anziehungspunkt mit bis zu 600 Mitarbeitern würde klare Impulse geben, mehr Bürger in die Stadt locken und den Einzelhandelsstandort stärken. Die Parkraumdiskussion halte ich für fehlgeleitet, da die Parkplätze selten voll belegt sind. Bei Verwaltungsterminen könnten beispielsweise kostenfreie Parkscheine oder Busfahrkarten ausgestellt werden. Ich möchte mehr in solchen Synergien denken – das macht den Standort letztendlich stark. Damit wäre auch das Verwaltungszentrum Mühlendamm hinfällig. Dort können wir neue Anstöße für Wohnraum geben. Wenn es um die Stärkung der Innenstadt geht, müssen wir auch visionär denken. Es ist etwa denkbar, den Online-Handel für uns zu nutzen und unsere Innenstadt zu einem smarten, modernen Einkaufserlebnis weiterzuentwickeln. Kunden könnten sich vor Ort beraten lassen, Produkte später online über ein Rabattsystem kaufen. Weiterhin könnten Kunden beim Vorbeigehen die Angebote der Läden auf ihren Handys per Push-Nachricht angezeigt bekommen. Wir müssen uns fragen: Wie denken wir Einzelhandel neu? Wie schaffen wir ein Alleinstellungsmerkmal hier im Norden?

Wirtschaft: Wie wollen Sie die finanziellen Probleme Lübecks angehen?

Lindenau: Vor allem mit den genannten Digitalisierungsstrategien und durch die Nutzung des demografischen Wandels in der Verwaltung. Weiter müssen wir uns mit den städtischen Gesellschaften befassen: Viele Vorgänge wie Buchhaltung, Einkauf, Personal und IT werden in jeder Gesellschaft isoliert bearbeitet. Hier gibt es Synergien, die wir durch den Abbau von Doppelstrukturen heben können. So auch beim Immobilienportfolio: Die Stadt hält einen hohen Anteil an gemieteten Immobilien, obwohl sie viele leerstehende Gebäude besitzt. Entweder wir bündeln und nutzen die Gebäude oder veräußern sie. Meine oberste Priorität liegt auf der Reduzierung des Überziehungskredits von über 240 Millionen Euro. Dieser Kredit hat ein hohes Zinsrisiko.

Wirtschaft: Wie wollen Sie Lübeck für Gründer und Investoren attraktiver machen?

Lindenau: In den vergangenen Jahren haben wir im Bereich Technologie von Unternehmensneu- und -ausgründungen aus Hochschulen oder Forschungsinstituten profitiert. Hier müssen wir künftig auch als Stadt aktiver werden, die Gründungsarbeit und Stärkung des Hochschulstandorts weiter vorantreiben und Risikokapital anwerben. Lübeck muss für junge Menschen und Gründer attraktiv sein. Bis 2025 möchte ich

Zur Person

Jan Lindenau, Jahrgang 1979, ist gelernter Bankkaufmann und als Handlungsbevollmächtigter in einer deutschen, international agierenden Geschäftsbank tätig. Der geborene Lübecker ist unter anderem Vorsitzender der SPD-Bürgerschaftsfraktion und Vorsitzender des Hauptausschusses der Lübecker Bürgerschaft. Zudem hält Lindenau mehrere Aufsichtsratsmandate, etwa bei der Lübecker Bauverein eG und bei der Lübeck-Travemünde Marketing GmbH. <<

4.000 neue Wohneinheiten schaffen. Die Qualitätsstandards in Kindertagesstätten müssen wir anheben – etwa die Betreuungszeiten in den Ferien. Das sind wichtige Rahmenbedingungen für eine wirtschaftsfreundliche Stadt.

Wirtschaft: Ein Erfolgsfaktor für den Tourismus ist die starke Vermarktung Lübecks. Welche Mittel werden Sie dafür bereitstellen?

Lindenau: Die Tourismusstrategie hat bisher gut funktioniert, jedoch ist sie fast am Ende des Planungszeitraums. So hatten wir im ersten Quartal 2017 weniger Übernachtungen als im Vorjahr. Auch wenn sich im Gesamtjahr 2017 weiter positive Entwicklungen abzeichnen, ist dies ein erstes Warnsignal. Einen wichtigen Ansatz sehe ich im Ausbau einer internationalen Marketingstrategie. Dafür müssen wir bei der Lübeck und Travemünde Marketing GmbH (LTM) das Personal stärken und mehr Geld für Kampagnen sowie Online-Instrumente bereitstellen. Daher will ich das jährliche Budget für die LTM um 600.000 Euro erhöhen, wovon rund die Hälfte in Kampagnen fließen soll. Zudem müssen wir für eine bessere Auslastung der bestehenden Hotels sorgen. Auch möchte ich eine Gästekarte einführen, mit der Gäste viele Dienstleistungen der Stadt frei nutzen können. <<

Interview: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Lübeck
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.jan-lindenau.de

Einrichtungen für Unternehmen



PROFESSIONELLE BÜROPLANUNG
Infos unter: www.bublitz-einrichtungen.de/ihk17

bublitz-einrichtungen.